

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im gleichen Jahr fand der Kaiser noch öfters Gelegenheit zu öffentlichen Kundgebungen. Überall klingt die Freude am Frieden durch, die Verherrlichung des Heeres, das die 25 Jahre des Friedens uns gesichert habe; „niemandem zu liebe und niemandem zuleide“ wollte er seinen Weg gehen und stets für Friede und Ordnung in der Welt einstehen. In den Wahlen seines Großvaters wollte er wandeln, „der Welt den Frieden zu erhalten“.

Die Thronrede zum Schluss der Reichstagssession am 6. Mai 1898 spricht Deutschland die ernste Aufgabe zu, „Bürge des europäischen Friedens zu sein“. „Der friedeliebende Charakter Meiner auswärtigen Politik, welcher jede Beeinträchtigung fremder Rechte fernliegt, die aber für den Schutz bedrohter deutscher Interessen stets mit Nachdruck eintreten wird, findet seinen Ausdruck in dem guten Verhältnisse, das zu meiner Genugtuung zwischen dem Deutschen Reich und allen Mächten besteht.“

Wiederholt hat der Kaiser seinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens mit seiner religiösen Gesinnung in Verbindung gebracht. Eines der schönsten Beispiele hiefür ist, was er am 24. Oktober 1900 in Elberfeld sprach: „Dass Mir Gott aber die Möglichkeit verleihen möge und die Kraft und die Fähigkeit, den notwendigen Frieden zu erhalten und zu bewahren und, wenn es nötig ist, zu erzwingen, das sei Mein erstes Gebet.“ —

Immermehr erkannte man im Auslande die Friedensmission des Kaisers an. 1902 konnte er die Erleichterungen, die den Reichslanden gewährt worden waren, dazu benützen, zu erklären, wie im Auslande das Misstrauen gegen ihn mehr und mehr geschwunden sei, so dass man Deutschland als einen felsenfesten Halt des Friedens schaft.

Ein Bekenntnis voll Wucht, dessen Inhalt auch in Äußerungen des Kaisers während des Krieges wieder be-